Zeitbild

Autor(en): **Muggli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 30: **Böckli-Nummer**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Kurorten

Im Berner Oberland ist man hocherfreut über die Mitteilung, das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement beabsichtige zur Verminderung der Arbeitslosigkeit einen Kredit von 5 Millionen Franken nachzusuchen, um den untern Gletscher bei Grindelwald reinigen zu lassen.

*

Auch eine Auffassung

Autor: „Herr X., wie kommen Sie dazu, meine kostbare Satire kostenlos in Ihrem Blatte nachzudrucken? Haben Sie noch nie etwas vom Urheberrecht gehört?"

Redaktor und Verleger (in einer Person): „Das schon! — Aber sperren Sie doch Ihre Augen auf, ehe Sie reklamieren! Am Kopfe der Blattseite, auf der Ihr Gedicht sich findet, steht groß und breit: „Gratisbeilage!" Ich habe also ehrlich gehandelt, bitte sehr."

*

Ks.

Kindermund

Noch eine wahre Geschichte von der „Einzigen"!

Sie besitzt ein Bilderbuch „Hänsel und Gretel", und kürzlich erzählte ich ihr, wie die Hexe den Hänsel mästete, wie er immer dicker wurde und wie er gebraten werden sollte. Seither saß sie oft stumm und still in die Betrachtung des dicker werdenden Hänsel versunken und vorgestern ereignete sich dann das Unheil. Eine Dame kam zu uns auf Besuch und ich müßte lügen, wenn ich behaupten wollte, sie wäre nicht korpulent; sogar recht korpulent! Eine halbe Stunde geht alles gut, plötzlich sagt meine „Einzige" zu der korpulenten Dame: „Wirsch Du au — brate?"

— Tableau! Die Dame weiß heute noch nicht, was die Kleine wissen wollte, denn wie hätte ich sie aufklären dürfen, ohne ungalant zu sein! Aber vielleicht besorgt das jetzt der Nebelspalter an meiner Stelle.

*

Ja diese Kinder! Weil wir grad dabei sind: Meine Mutter hat mir jüngst erzählt, daß mein Vater, als ich noch ganz klein war, einst mehrere Wochen beruflich in Bern zu tun hatte und daß ich jeden Tag zwei Mal dem Briefträger entgegengegangen sei, um nach der Post aus Bern zu fragen. Eines Tages, als ich wieder einmal nichts erhalten hatte, soll ich in die Worte ausgebrochen sein: „Nimmt mi nu wunder, ob de Vatter au e Muetter hätt, z'Bern obe?"

Gugus

Aug um Auge

Sind wir heut nicht ziemlich einig,
Daß die Herren Italiener
Neben dies und jenem Guten
Vielen Unsinn produzieren?
So zum Beispiel und Exempel
In Bezug auf unsern schönen
Südkanton, Tessin genannt,
Drin wir deutschen Schweizer nicht mehr
Boden kaufen können sollen —
(Schön ist unsre deutsche Sprache!)
Nach der Meinung des „Impero",
Mussolinis Leiborgan.
Solches ist natürlich ruchlos,
Und der Herrgott mög es strafen,
Wenn er Lust hat, wir hingegen
Wollen diesen nationalen Rassenunsinn
Liebevoll beschweigen, denk ich! —
Aber halt, das schreit Herr Rusca:
Sternenkeib, ihr Eidgenossen!
Schirmt das Haus, wo seid ihr denn!
Habt ihr noch ein Quintchen Rasse,
Oder Nationalbewußtsein?
Sternenkeib, beim Bismarkhandel,
Waren wir doch andre Köbi,
Himmelherrgott, flucht doch, flucht doch!
Verkrähwinkelt seid ihr alle,
Wenn ihr nicht in Rom radaut!
Also tönt' es ziemlich wörtlich
Jüngst aus Rusc'chens Leitartikel.
Und ich frage mich betreten:
Ist das wirklich „Schweizerrasse",
Daß wir Dumm- zu Dummheit fügen,
Ja — was tut denn Genf bei uns?

*

Jakob Bührer

Zeitbild

Die Erde grollend tobt und bebt,
Sich langsam aus dem Senkel hebt,
Das Wasser in die Häuser dringt,
Nur Unrat und Verderben bringt,
Da der verdrossen-böse Tung
Herrn Weber köpft mit einem Rung,
Da Stürme knicken ganze Wälder,
Der Hagel stampft durch reife Felder,
Da mit Verlust nur krampft der Staat,
Nichts recht gedeiht als nur Salat,
Da alle unsre Bundesrät'
Aufdefilier'n an jedem Fête,
Zur Täuschung alte Jungfernleut
Sich pudern, schminken, ködern heut,
Der Brauer, komm was kommen mag,
Die Not vertreibt mit Bieraufschlag,
Da alle wilden Säue schon,
Herr Schulze und der Herr von Cohn,
Aus dieser dummen Welt Getriebe
Prozente hol'n aus Menschenliebe,
Wer möcht da mit Begeisterung
In edeler Bemeisterung
Sich rühmen, noch ein Mensch zu sein —
Herzlos als wie ein Kieselstein? —
Nein, wir sind nur noch Kreaturen,
Die schon seit Jahren rückwärts fuhren.
Nun stecken wir im wüsten Sumpf,
Der Schwindel ist heut nur noch Trumpf.

Hans Mugali

Sonntagsflieger

Wir wissen nicht, ob es Zufall ist oder bestimmtes Programm, daß an Samstagen die meisten Flugzeuge über Graubünden fliegen. Aber es ist Tatsache. Darum folgendes Zwiegespräch:

„Du, Hitsch (Christian), los no, weischt du villichter, wega was albig am Samschdig äso vil Flüger zue nisch (zu uns) chömmend?"

„He ja, i true (glaube) z'Dübadorff dunna wärdi d's Wiibävolch au samschdige (Samstagsausputz halten), und do machend die Flüger eba, dasch weidli ußem Hus chummend und uf und dervo (davon) wie der angschlig Tüfel!"

Uzi

*

Aus der Schule

Fritz mußte in der Französischstunde folgenden Satz an die Tafel schreiben: „La soeur était grande et blonde." Auf die Frage des Lehrers, warum er bei „grande" und „blonde" ein stummes „e" gemacht habe, sagte Fritz etwas verschämt lächelnd: „Der Satz steht in der Mädchenform!"

*

Algebra

Unser Mathematikprofessor war immer stolz darauf, daß er sich beim Unterricht nicht lediglich an den vorgeschriebenen Lehrgang hielt, sondern die praktische Verwendung der behandelten Operationen auch mit selbst konstruierten Aufgaben, „angewandten Beispielen", wie er sie nannte, demonstrierte. Als wir nun zu den einfachen Gleichungen kamen, wurde selbstverständlich auch gleich das Steckenpferdchen aufgezäumt: „Nehmen wir an," sagte Professor Knebel, „es hat jemand eine Höhenkur nötig und braucht zur Heilung in 1500 Meter Höhe 30 Tage. In welche Höhe muß er sich nun begeben, wenn er denselben Erfolg schon in drei Tagen erreichen will?" Und schon überlegten wir: indirektes und steigendes Verhältnis, also $3 : 30 = 1500 : x$, und dann wurde gerechnet: $x = ?$ $x = ?$ „Nun, habt Ihr's?" fragte der Profax. Einer brüllte dann: „Fünfzehntausend Meter", und dann grinsten wir universe. „Richtig" lobte Herr Knebel, „aber da gibt's gar nichts zu lachen. Dieses praktische Beispiel ist eben theoretisch aufzufassen . ."

Lothario

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836